



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Göhring, Heinrich: Der Weltkrieg und die Streikbewegung in Europa

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**



## Der Weltkrieg und die Streikbewegung in Europa

Von Heinrich Göhring



ine der ersten Folgen des Kriegsausbruches in Deutschland war die Verkündung des allgemeinen Burgfriedens. Nicht nur die Fehde zwischen den politischen Parteien und zwischen den verschiedenen gewerkschaftlichen Richtungen wurde eingestellt, sondern auch die wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Arbeitern und Unternehmern wurden glatt abgebrochen. Nach den Berichten des Kaiserl. Statistischen Amtes, Abteilung für Arbeiterstatistik, im „Reichsarbeitsblatt“ (Jahrgang 13, S. 414 und 415, S. 748 und 749, S. 936 und 937 und Jahrgang 14, S. 244) fanden in der Zeit vom Anfang August 1914 bis zu Ende des Jahres 1915 — also in fast anderthalb Jahren — nur 164 Arbeitskämpfe statt und zwar 160 Streiks und 4 Aussperrungen. Betroffen wurden von diesen Bewegungen 209 Betriebe (202 durch Streiks und 7 durch Aussperrungen) und beteiligt waren 14639 Personen (13412 durch Streiks und 1227 durch Aussperrungen). Die Arbeitskämpfe des Jahres 1915 zeigt die auf Seite 278 stehende Aufstellung.

Überaus beachtenswert ist, daß die Arbeitskämpfe im Kriege sich aber besonders noch durch ihre verhältnismäßig kurze Dauer von denen im Frieden unterscheiden. Die meisten der Bewegungen dauerten nur einen Tag oder noch weniger. Dementsprechend war die Zahl der verloren gegangenen Arbeitstage (Zahl der Streikenden bezw. Ausgesperrten vervielfacht mit der Dauer der Arbeitsfreitigkeit) eine überaus geringe; im ersten Kriegsjahr (1. August 1914 bis 31. Juli 1915) wird sie mit 36576 (32932 durch Streiks und 3644 durch Aussperrungen) angegeben. Bei der Mehrheit der Streikfälle handelt es sich um die Regelung von Arbeitslohn und Arbeitszeit. Aber auch andere Ursachen waren zu verzeichnen. Verschiedentlich wurde die Arbeit niedergelegt, um dadurch die Wiedereinstellung entlassener Mitarbeiter zu erzwingen, so beispielsweise in Berlin (Automobilfabrik), im Reg.-Bez. Potsdam (Granatzünderbau und Baugeschäft), in Hamburg (Seifenfabrik), im Reg.-Bez. Köln (Militär-effekten-Industrie), im Reg.-Bez. Mittelfranken (Briefumschlagfabrik), in der Kreishauptmannschaft Dresden (Bierbrauerei) u. v. a. m. Wegen der Entlassung mißliebiger und dem Trunke ergebener Personen kam es zur Ausstandsbewegung

in zwei Fällen in Berlin (Zünderfabrik und Restaurationsbetrieb). Typisch sind die beiden im Baugewerbe im Reg.-Bez. Köln und im Reg.-Bez. Düsseldorf. Im ersteren Falle erfolgte die Arbeitsniederlegung wegen der Einstellung von unorganisierten Arbeitern und im anderen Falle sollte mit der Streifbewegung die Anerkennung der Organisation der Arbeiter durchgesetzt werden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß verschiedentlich Ausstände ausbrachen, wo die Arbeiterschaft teilweise noch unorganisiert war, so beispielsweise in Rattowitz,

### Die Arbeitskämpfe in Deutschland 1915.

#### a) Streiks.

	Industrie- und Gewerbegruppe	Anzahl der Arbeitskämpfe	Betriebe	Streikende	Erfolge der Arbeiter		
					voller	teilweiser	ohne
1	Bergbau und Hüttenwesen . . . . .	22	23	5 327	3	10	9
2	Steine und Erden . . . . .	3	3	260	2	—	1
3	Metallverarbeitung . . . . .	7	7	192	3	—	4
4	Maschinenbau . . . . .	22	23	1 975	3	2	17
5	Forstwirtschaftliche Nebenprodukte . . . . .	3	3	37	—	1	2
6	Textilindustrie . . . . .	3	3	331	—	—	3
7	Papierindustrie . . . . .	1	1	8	—	—	1
8	Lederindustrie . . . . .	3	4	51	—	—	3
9	Holzindustrie . . . . .	4	5	216	—	3	1
10	Nahrungsmittelgewerbe . . . . .	11	11	660	4	3	4
11	Bekleidungs-gewerbe . . . . .	2	2	35	1	1	—
12	Baugewerbe . . . . .	29	35	1 506	5	9	15
13	Handelsgewerbe . . . . .	12	35	491	3	1	8
14	Transportgewerbe . . . . .	7	12	173	—	4	3
15	Gastwirtschaftsgewerbe . . . . .	3	6	43	—	—	3
16	Theater . . . . .	1	1	16	—	1	—
17	Sonstige Industrie- u. Gewerbe- zweige	4	4	318	—	2	2
Sa.		137	178	11 639	24	37	76

#### b) Aussperrungen.

	Industrie- und Gewerbegruppe	Zahl der Arbeitskämpfe	Betriebe	Ausgesperrte	Erfolge der Unternehmer		
					voller	teilweiser	ohne
4	Maschinenbau . . . . .	3	3	1 165	2	1	—
11	Bekleidungs-gewerbe . . . . .	1	4	62	—	1	—
Sa.		4	7	1 227	2	2	—

im Neuroder Steinkohlenrevier, im Waldenburger Kohlenrevier u. v. a. m. Überhaupt hat man es bei der Mehrheit der Streikfälle mit sogenannten wilden Streiks, d. h. Streikbewegungen, die ohne Erlaubnis der in Frage kommenden Gewerkschaftsorganisationen in Szene gesetzt wurden, zu tun. Erfreulich ist, daß die überaus große Mehrheit der streitigen Fragen auf dem Gebiet des Arbeitsverhältnisses durch friedliche Vereinbarungen erledigt werden konnten.

Gerade wie in Deutschland, so wurde auch in Frankreich gleich bei Kriegsbeginn die Parole des allgemeinen Burgfriedens herausgegeben. Selbst die schärfsten Syndikalisten, wie Vaillant, Guesde, Sembat usw., die noch wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges stürmisch verlangten, die Internationale der organisierten Arbeiterschaft müsse jeden Krieg mit Insurrektion und Massenstreik beantworten, riefen in großen Volksversammlungen die Arbeiter zum Kampf für die Verteidigung des Vaterlandes auf. Diese Vorgänge spiegeln sich natürlich in der Arbeiterbewegung Frankreichs wieder. Aber auch der allgemeine Stillstand von Handel und Industrie und die Mobilmachung, die die Organisationen der Arbeiter sozusagen blutleer gemacht hat, haben die Streikbewegung in Frankreich nicht unbeträchtlich beeinflusst. Nach Mitteilungen des „Bulletin de l'Office du Travail“ vom August 1915 fanden in den ersten neun Kriegsmonaten (1. August 1914 bis zum 30. April 1915) in Frankreich nur 32 Streiks und 4 Aussperrungen statt. Die meisten Bewegungen verzeichnet die Textilindustrie, nämlich 12, dann folgen die Lederindustrie mit 7, das Transportgewerbe mit 6 und die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit 5 Bewegungen. In der Holz-Bauindustrie und im Handelsgewerbe fanden keine Bewegungen statt. Über die Zahl der beteiligten Arbeiter liegen nur über die 18 Konflikte vom Januar bis zum April 1915 Angaben vor; sie betrug 842. Das Resultat dieser Arbeiterbewegungen war folgendes: 10 waren erfolgreich, 9 teilweise erfolgreich und 16 erfolglos für die Arbeiter. In der Mehrheit der Streikfälle handelt es sich um Bewegungen im Umfange von einen bis zu sechs Tagen.

Ganz anders als in den beiden vorgeschilderten Ländern haben sich die Verhältnisse der Arbeiterbewegung in England gestaltet. Der auch hier bei Kriegsausbruch proklamierte Burgfrieden ist gar bald den heftigsten Arbeitskämpfen gewichen. Selbst das Munitionsgesetz vom 2. Juli 1915 hat hier keine Hemmung in der Streikbewegung herbeiführen können. Nach Mitteilungen der amtlichen „Labour Gazette“ vom Februar 1916 fanden im Jahre 1914 999 und im Jahre 1915 674 Arbeitsstreitigkeiten statt. In Wirklichkeit ist aber die Zahl der Arbeitskämpfe in England noch viel beträchtlicher. Während in der deutschen Statistik alle Bewegungen, und somit auch die kleinsten, ergriffen worden sind, erfährt die englische Streikstatistik nur die Bewegungen von größerer Bedeutung. Die Arbeitskämpfe des letzten Jahres (1915) zeigt folgende Aufstellung:

**Die Arbeitskämpfe in England 1915.**  
(Streiks und Aussperrungen zusammen).

	Industriegruppe	Zahl der		Verloren gegangene Arbeitstage
		Kämpfe	beteiligten Arbeiter	
1	Baugewerbe . . . . .	61	15 388	129 600
2	Kohlenbergbau . . . . .	77	296 064	1 643 760
3	Sonstiger Bergbau und Fuhrwesen . . . . .	5	785	10 200
4	Maschinenbau . . . . .	97	24 930	222 500
5	Schiffsbau . . . . .	46	6 856	49 000
6	Sonstige Metalle . . . . .	44	12 478	67 900
7	Textilindustrie . . . . .	67	33 472	382 200
8	Bekleidungs-gewerbe . . . . .	37	5 150	24 300
9	Transportgewerbe . . . . .	78	25 111	158 900
10	Sonstige Gewerbe und öffentliche Betriebe	162	25 702	281 400
Sa.		674	445 936	2 969 700

Nach Berichten von „Daily Citizen“ stellt der Streik der Bergarbeiter des Süd-Waliser Kohlendistriktes vom Juli 1915 die größte Arbeiterbewegung des Jahres 1915 dar. In der Mehrheit der Streikfälle handelt es sich um die Regelung des Arbeitslohnes; eine nennenswerte Zahl hatte aber auch noch andere Ursachen. So führte beispielsweise in Liverpool und Birkenhead die Praxis verschiedener Arbeiterkategorien, die Arbeit am Freitag nachmittag um 5 Uhr niederzulegen und erst am Montag Morgen wiederaufzunehmen, zu Arbeitsausständen. In Springhead stellt der Streik der Mechaniker, Schmiede und Kesselschmiede der Lokomotivwerke einen Protest gegen die Einstellung ungelerner Arbeiter an den Drehbänken dar. Typisch ist der Fall einer Arbeitseinstellung im Schiffbaugewerbe zu Cowes. Hier wollte man mit der Streifbewegung die Entlassung unorganistierter Arbeiter erzwingen. Nach Mitteilungen von „Daily News“ streikten im Mai 1915 die Seeleute von South Shields, weil sie nicht mit chinesischen Heizern zusammen arbeiten wollten. Interessant sind auch die Arbeitskonflikte, die wegen der Beschäftigung von belgischen Flüchtlingen zu verzeichnen waren. Nach verschiedenen Bewegungen einigte man sich zum Beispiel im Formergewerbe in der Weise, daß, solange noch einzelne der englischen Former arbeitslos sind, belgische Former keine Erlaubnis erhalten, in englischen Werkstätten zu arbeiten. Ähnliche Arbeitskämpfe fanden aber auch wegen der Einstellung der von Kanada hinzugezogenen Munitionsarbeiter statt. Bei der Bekämpfung der Streifbewegung in England konnte man manchmal ganz eigenartige Praktiken beobachten. So hat man nach Londoner Meldungen vom Mai 1915 in den verschiedenen Häfen, die

unter den fortwährenden Arbeitskämpfen besonders schwer leiden, versucht, sich auf eine recht seltsame Art zu helfen, und zwar dadurch, daß man uniformierte Hafenarbeiterbataillone einrichtete. Die Mannschaften dieser Bataillone erhalten einen Zivillohn von mindestens 35 Schilling pro Woche, der von den Unternehmern den Behörden zurückerstattet wird, sowie ferner von den letzteren 7 Schilling Soldatengeld und freie Uniform. Aber auch dieses Abhilfemittelchen, welches einer gewissen Anziehung auf kleinere Teile der Arbeiterschaft nicht entbehrte, hat natürlich nicht vermocht, die unter den Hafenarbeitern herrschende Unzufriedenheit zu beseitigen. Auch Fälle von Sabotage, d. h. die mutwillige Zerstörung öffentlichen und privaten Eigentums seitens der Streikenden, wurden berichtet. Nach Mitteilungen von „Daily Graphic“ vom Juni 1915 herrschte in den Zentren der Baumwollindustrie von Oldham und Lancashire eine außerordentliche Erbitterung in den Arbeiterkreisen; die in diesen Textilbezirken ausgebrochenen zahlreichen Brände, denen eine ganze Anzahl von Spinnereien und Webereien sowie mehrere Baumwolllager zum Opfer gefallen sind, sollen von den streikenden Arbeitern angelegt worden sein. Auch im Jahre 1916 hat nun die Streikbewegung in England nicht nachgelassen. Nach einer Erklärung von Lloyd George ist die englische Munitionserzeugung im März 1916 infolge der Arbeiterausstände um 28 Prozent geringer als im Januar 1916.

Auch unsere anderen Gegner haben betreffs der Arbeiterbewegung ihre Sorgen. So wird beispielsweise in Rußland eine Streikbewegung durch die andere abgelöst. Überhaupt stand das Zarenreich in den letzten Jahren im Zeichen der Arbeiterausstände. Nach einer Veröffentlichung des russischen Handels- und Gewerbeministeriums gab es beispielsweise im Jahre 1913 2404 Streiks politischer und ökonomischer Natur mit 880 096 Streikenden. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1914 stieg die Zahl der Streiks bereits auf 4098, an denen 1 494 284 Personen beteiligt waren. In der Kriegszeit ist nun die Ausstandsbewegung nicht zum Stillstand gekommen und zwar trotz aller Maßnahmen der russischen Regierung. Nach Mitteilungen der schwedischen Zeitung „Stormklokan“ fanden im April 1915 Proteststreiks größeren Stils zur Erinnerung an die Lenavorgänge in verschiedenen Teilen Rußlands statt. Mit dem Feldruf: „Der Bürgerkrieg ist die Parole der revolutionären Sozialdemokratie in diesem historischen Augenblick!“ wurden diese Massenbewegungen eingeleitet. Am 1. Mai 1915 streikten in Petersburg 35 000 Arbeiter mit der Parole: „Nieder mit dem Kriege!“ Im Juni 1915 brach wiederum in Petersburg und zwar unter den Metallarbeitern ein Streik aus, der 15 000 Mann umfaßte und wobei die Sabotage in weitestem Umfange angewendet wurde. In demselben Monat brachen mehrere Streiks im Innern Rußlands aus. In Moskau kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und den Organen der öffentlichen Sicherheit, denen zwanzig Personen zum Opfer fielen, und in Koftroma, dem Zentrum der russischen Textil

industrie, erforderte der Streik nicht weniger als sechzig Opfer an Menschenleben. Ende Juli 1915 brach in Iwano-Wosnesenski ein Streik aus, der abermals den Verlust einer ganzen Anzahl von Menschenleben — ungefähr hundert — zur Folge hatte. Als Protest gegen das Eingreifen der öffentlichen Sicherheitsorgane wurde darauf ein Streik in Petersburg proklamiert, an welchem 50 000 Arbeiter teilnahmen. Die Folge hiervon war, daß die Polizei in den Monaten August und September unter der Arbeiterschaft von Petersburg und Moskau Massenuntersuchungen vornahm, welche mit der Verhaftung von etwa hundert Personen endeten. Diese Ereignisse und verschiedene andere Umstände, wie zum Beispiel die Weigerung der russischen Regierung, die Interpellation über das Vorgehen gegen streikende Arbeiter zu beantworten, gaben den Anlaß zu einem großen politischen Demonstrationstreik. In Petersburg streikten 150 000 Arbeiter. Auf den Putilow-Werken, bekanntlich eine der größten Munitionswerkstätten Rußlands, zogen die Arbeiter mit roten Fahnen auf und sangen revolutionäre Lieder. Als die Nachricht von dieser großen Kampfbewegung nach Moskau gelangte, beschloßen die dortigen Arbeiter mit ihren Petersburger Kollegen gemeinsame Sache zu machen. Drei Tage lang fuhr in Moskau keine Straßenbahn und erschienen keine Zeitungen. Von Moskau sprang die Streikbewegung nach Nischni-Nowgorod über, wo 25 000 Arbeiter einen Tag lang streikten, und dann nach Charkow.

Zum größten Teile politischer Natur war auch die Ausstandsbewegung in Italien. Aber auch die stetige Verteuerung der Lebensmittel spielte hier eine nicht unbedeutende Rolle. So wurde im Februar 1915 von einem Generalstreik von über 100 000 Arbeitern in Neapel infolge der rapiden Steigerung der Brot- und Fleischpreise berichtet. Nach Mitteilungen des Mailänder „Avanti“ kam es Mitte April 1915 in Mailand wegen der Tötung eines Arbeiters bei den Kundgebungen gegen den Krieg auf dem Domplatz zu einem vierundzwanzigstündigen Generalstreik. Typisch für die Arbeiterbewegung Italiens während der Kriegszeit sind die vielen partiellen Streikbewegungen in den Munitions- und Heeresausrüstungsindustrien.

Aber auch die neutralen Länder sind von der Streikbewegung nicht verschont worden. Nicht zuletzt gilt dies von den drei skandinavischen Königreichen. Hier fanden verschiedentlich partielle Streikbewegungen in den mit Heeresaufträgen für die kriegführenden Staaten beschäftigten Industrien und Gewerbe statt, so zum Beispiel im Kopenhagener Sattlergewerbe. Größere Arbeitskämpfe des Jahres 1915 waren der Tabakarbeiterstreik in Christiania zu Beginn des Jahres, ferner der 5000 Personen umfassende Kampf im norwegischen Baugewerbe, der Hafnarbeiterstreik in Bergen u. v. a. m. Heftiger setzte aber die Streikbewegung in den drei nordischen Reichen im Jahre 1916 ein, wo die meisten Tarifvereinbarungen abliefen. Die bedeutendsten Bewegungen sind hier der am 19. Januar 1916 begonnene Streik von 1800 Maurern in Kopenhagen, ferner der Streik der 4000 norwegischen Grubenarbeiter, der im Februar

1916 begann, der Streik der 4000 dänischen Eisenarbeiter, der ebenfalls im Februar 1916 einsetzte, der Streik der 6000 Bau- und Möbeltischler in Dänemark vom Anfang April u. v. a. m. Von Interesse ist ein Streik von 250 Reservebremsern in Schweden. Dieser Arbeitskampf ist der erste im Bereiche der schwedischen Staatsbahnen. Geringere Bedeutung hatte die Streikbewegung in Holland während der Kriegszeit. Arbeitsniederlegungen fanden hier nur in der Schifffahrt und den verwandten Hafensbetrieben statt. In der Regel handelte es sich hier und zwar speziell bei den Seeleuten um Kriegsheuern und Sonderbezahlung wegen der Kriegsgefahr. In der Schweiz wurde bei Kriegsbeginn der allgemeine Burgfrieden proklamiert und die bestehenden Kampfbewegungen — bis auf eine in der Tabakindustrie zu Vevey — abgebrochen. Von den wenigen Streikbewegungen, die hier während der Kriegszeit zu beobachten waren, sind die nennenswertesten der Streik der Bäckergehilfen zu Genf, der partielle Streik der Tischler zu Zürich und neuerdings der Streik der Metallarbeiter zu Winterthur, an welchem 1200 Personen beteiligt waren, und wodurch die Wiedereinstellung zweier entlassener Vertrauensleute der Arbeiterorganisation erzwungen werden sollte. Lebhafter war die Streikbewegung in Spanien. Hier wurde im Juni 1915 ein größerer Ausstand der Bergarbeiter, der sich über die ganze Provinz Asturien erstreckte, mit Erfolg der Streikenden beendet. Weniger Erfolg hatten im November 1915 die Mechaniker und Heizer der Eisenbahngesellschaft Südspaniens. Der Zugverkehr wurde hier von den Ingenieuren der Gesellschaft aufrecht erhalten. Eine Bewegung von größerer Bedeutung war ferner der Generalausstand der Metallarbeiter von Barcelona vom Januar 1916, der nach Mitteilungen von „Temps“ aus Madrid nach ein paar Tagen infolge des Entgegenkommens der Unternehmer beigelegt werden konnte. Wie überall bei den Arbeitsstreitigkeiten in den südlichen Ländern, so kam es auch in Spanien verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und den Wächtern der öffentlichen Sicherheit. So nahm nach Madrider Meldungen vom Anfang März 1916 der Streik in La Union bei Cartagena eine recht tragische Wendung. Eine Gießerei wurde von den Streikenden gestürmt und es kam zu einem regelrechten Kampfe der Ausständigen mit den Gendarmen und Wachtoldaten. Hierbei wurden auf beiden Seiten 51 Personen getötet und 73 mehr oder weniger schwer verwundet.

